SCORE
Co-own. Prosume. Renew.
Supporting Consumer Ownership in Renewable Energies

Leitfaden für Follower Cities

„Erstellung eines Consumer Stock Ownership Plan für Energiegemeinschaften“

Foto von Fabio Fistarol auf Unsplash

Dieses Projekt wird durch das Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation Horizon 2020 gemäß der Finanzhilfevereinbarung Nr. 784960 finanziert.

Disclaimer

Dieses Projekt wird durch das Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation Horizon 2020 gemäß der Finanzhilfevereinbarung Nr. 784960 finanziert.

Der Inhalt dieses Berichts gibt lediglich die Meinung seiner Verfasser wieder und nicht die der Europäischen Kommission. Die Europäische Kommission ist nicht für seinen Inhalt und die weitere Verwendung, die aus den hierin enthaltenen Informationen resultiert, verantwortlich.

Jegliche Urheberrechte sind Eigentum der Mitglieder des SCORE-Konsortiums und sind durch die geltenden Gesetze geschützt. Eine Vervielfältigung ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung nicht gestattet. Die kommerzielle Nutzung von Informationen aus diesem Dokument kann eine Lizenz vom Eigentümer der Informationen erfordern.

Dezember 2021

Verfasser*innen:

Marie Kleeschulte, Climate Alliance

Andrea Carosi, Climate Alliance

Jens Lowitzsch, Europa Universität Viadrina in Frankfurt (Oder)

Inhaltsverzeichnis

Übersicht **1**

Teil I - Erstellung eines Consumer Stock Ownership Plan **1**

1. Einleitung 1

Wie man den „Leitfaden für Follower Cities“ liest 1

Verbraucherbeteiligung als Grundbedingung für den lokalen Energiewandel 1

Überblick des Consumer Stock Ownership (CSOP)-Modells 2

2. Ein schrittweiser Ansatz zur Erstellung eines lokalen CSOP 3

Hauptakteure involvieren 3

Gebäude bzw. Orte identifizieren 3

Den Geschäftsplan entwickeln und eine Machbarkeitsstudie produzieren 4

Planen der Verbrauchereinbindung 5

Zeitplan 6

Teil II – Handbuch zur Einbindung einkommensschwacher Verbraucher*innen **7**

1. Einleitung 7

Die Herausforderung: Einbindung als transversales politisches Ziel 7

Wer soll in die lokalen Energiegemeinschaften eingebunden werden? 7

Vorteile der Einbindung für die Fokusgruppen und für die Energiegemeinschaft 9

Hindernisse speziell in Verbindung mit Sozialhilfeleistungen 10

Kommunen als Impulsgeber: Verpflichtungen, Verantwortlichkeiten und gemeinsame Hindernisse 10

2. Instrumente zur Einbindung einkommensschwacher Gruppen 11

Bedürfnisse und Motivationen erforschen 11

Barrieren und Hindernisse (überwinden) 12

"Assisted" Consumer Stock Ownership Plans 13

Kommunikation und Beteiligung 15

3. Handlungsebenen 15

Zusammenfassung der Empfehlungen zur Finanzierung von CSOP und zur Einbindung vulnerabler Gruppen **17**

Quellen 19

Abkürzungen

CSOP	Consumer Stock Ownership Plan
CSSP	Center of Social Services Prague
EE	Erneuerbare Energien
EU	Europäische Union
ESCO	Energy Service Company
DSGVO	Datenschutz-Grundverordnung
kWh	Kilowattstunde
LED	Light Emitting Diode
LIH	Low-income households - einkommensschwache Haushalte
NGO	Non-governmental Organization - Nichtstaatliche Organisation
PV	Photovoltaik
RE	Renewable Energy - Erneuerbare Energien
RES	Renewable Energy Sources - Erneuerbare Energiequellen
REC	Renewable Energy Community – Erneuerbare-Energien-Gemeinschaft
RED II	Renewable Energy Directive II - Verordnung für erneuerbare Energie II
KMU	Kleine und mittelständische Unternehmen

Übersicht

Dieser Bericht fasst die im Rahmen des Horizont-2020-Projekts SCORE gewonnenen Erkenntnisse und Einblicke zusammen. Er möchte lokale Akteure unterstützen, in erster Linie Kommunen, die eine Energiegemeinschaft errichten und einen Consumer Stock Ownership Plan aufstellen wollen. Der Bericht ist in zwei Teile unterteilt; Teil I befasst sich mit den praktischen Schritten, die erforderlich sind, um mit dem Projekt zu beginnen und um eine Machbarkeitsstudie zu produzieren. Teil II behandelt die Einbindung weiterer Interessengruppen, darunter (vulnerable) Verbraucher*innen und lokale Akteure, und erklärt, wie das Projekt am besten an die Akteure auf Stadtebene kommuniziert werden sollte. Unser Ziel war es, einen praktischen Leitfaden zu erstellen, der interessierte Kommunen aufklärt und sie bei der Durchführung umfassender kommunaler Energieprojekte unterstützt.

Teil I - Erstellung eines Consumer Stock Ownership Plan

1. Einleitung

Wie man den „Leitfaden für Follower Cities“ liest

Dieser Bericht wurde als Teil des H2020-Projekts SCORE entwickelt (www.score-h2020.eu), um sämtliche gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse aus den Pilotprojekten und den Follower Cities zusammenzufassen. Er stellt einen Leitfaden für Kommunen und lokale Akteure dar, die daran interessiert sind, den lokalen Energiewandel fair, partizipativ und wirtschaftlich nachhaltig zu gestalten. Der Bericht ist in zwei Hauptteile unterteilt und befasst sich zunächst mit der Beteiligung lokaler Hauptakteure, der Auswahl der Gebäude und dem finanziellen Geschäftsmodell hinter dem SCORE-Projekt - dem Consumer Stock Ownership Plan (CSOP). Zweitens geht es in Teil II um die Einbindung von Privathaushalten und Verbraucher*innen, im Speziellen um die finanzielle Beteiligung von einkommensschwachen Verbraucher*innen an Projekten für erneuerbare Energien. Es werden praktische Ratschläge zur Unterstützung der Kommunen bei der Entwicklung von Einbindungsstrategien und zur Gestaltung eines partizipativen, fairen lokalen Umstiegs gegeben. Dieses Handbuch kann hoffentlich Kommunen dazu inspirieren, verbraucherorientierte Energieprojekte zu entwickeln und sie auf ihrem Weg zu einem fairen und demokratischen lokalen Energiesystem unterstützen.

Verbraucherbeteiligung als Grundbedingung für den lokalen Energiewandel

Die Förderung von (Mit-)Eigentum der Verbraucher*innen ist ein Hauptfaktor für den Erfolg des lokalen Energiewandels und von entscheidender Bedeutung für die Dezentralisierung des Energiesystems. Wenn Verbraucher*innen Anteile und damit Eigentum an Anlagen und Projekten für erneuerbare Energien übernehmen, werden sie zu aktiven Teilnehmer*innen auf dem Energiemarkt. Der Begriff Prosumer wurde zur Beschreibung dieser Gruppe gewählt, die sowohl Strom verbraucht als auch produziert. Die aktive Teilnahme an Projekten für erneuerbare Energien hat sich als ein wichtiger Eckpfeiler für den Erfolg des Energiewandels erwiesen, da sie die Akzeptanz in der lokalen Bevölkerung fördert. Die Teilnahme kann durch die Einbindung in demokratische Entscheidungsprozesse erreicht werden, sie kann aber auch als finanzielle Beteiligung und gemeinsame Investition verstanden werden. Verbraucherbeteiligung ist somit ein Modell zur Steigerung der

finanziellen Beteiligung von privaten Haushalten. Es gibt verschiedene Modelle der (Mit-) Beteiligung von Verbraucher*innen an erneuerbaren Energien, z. B. die Gemeinschaftsfinanzierung (Crowdfunding), Genossenschaften und private Installationen - sie fallen alle unter diese Kategorie.

Das europäische H2020-Projekt SCORE beschäftigte sich mit der Entwicklung und Implementierung des Consumer Stock Ownership Plan, um Bürgerinnen und Bürger als Co-Investoren von Anlagen für erneuerbare Energien zu gewinnen. Diese Absichten werden durch die EU-Gesetzgebung 2018/2019 des Pakets für saubere Energie für alle Europäer, das die Neufassung der Verordnung für erneuerbare Energien II (RED II) beinhaltet, maßgeblich gelenkt und unterstützt. Die RED II legt den Grundstein für Prosumership und aktive Verbraucherinnen und Verbraucher auf dem Energiemarkt, indem sie das Konzept von Erneuerbare-Energien-Gemeinschaften (engl. Renewable Energy Communities, kurz: REC) vorstellt, das dem Einzelnen das Recht gibt, seine eigene Energie zu produzieren, zu teilen und zu verkaufen. Diese Entwicklungen auf EU-Ebene haben die Implementierung des CSOP-Modells in der Praxis stark beeinflusst, da sie attraktive Bedingungen für gemeinschaftliche Energieprojekte geschaffen haben.

Überblick des Consumer Stock Ownership (CSOP)-Modells

Ein Consumer Stock Ownership Plan ist ein verbraucherorientiertes Investitionsmodell, das die Möglichkeit bietet, an Entscheidungen mitzuwirken und sich finanziell zu beteiligen. Es ermöglicht Co-Investitionen von Kommunen, kleinen und mittelständischen Unternehmen, Verbraucherinnen und Verbrauchern sowie anderen lokalen Partnern für Anlagen im Bereich der erneuerbaren Energien. Die Co-Investor*innen übernehmen keinerlei persönliche Haftung, da die Investition von einem Vermittler, der CSOP-Betriebsgesellschaft, getätigt wird. In der Praxis hat die Betriebsgesellschaft in der Regel die Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Privatbesitz oder einer Genossenschaft. Nach der Gründung investiert die Betriebsgesellschaft in eine neue oder bereits existierende RE-Anlage und betreibt sie im Auftrag der Eigentümergemeinschaft.

Das Hauptziel des CSOP besteht darin, die Verbraucher*innen zu Miteigentümer*innen der Energieanlagen zu machen, die sie beliefern. Um die Entscheidungsfindung zu straffen und zu vereinfachen, werden die Verbraucher durch einen Bevollmächtigten vertreten, der sie berät und die Investitionen sowie Stimmrechte aller Co-Investoren vereint. Dadurch entsteht ein stabiles und attraktives Investitionsmodell für alle Beteiligten, sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor (Abbildung 1).

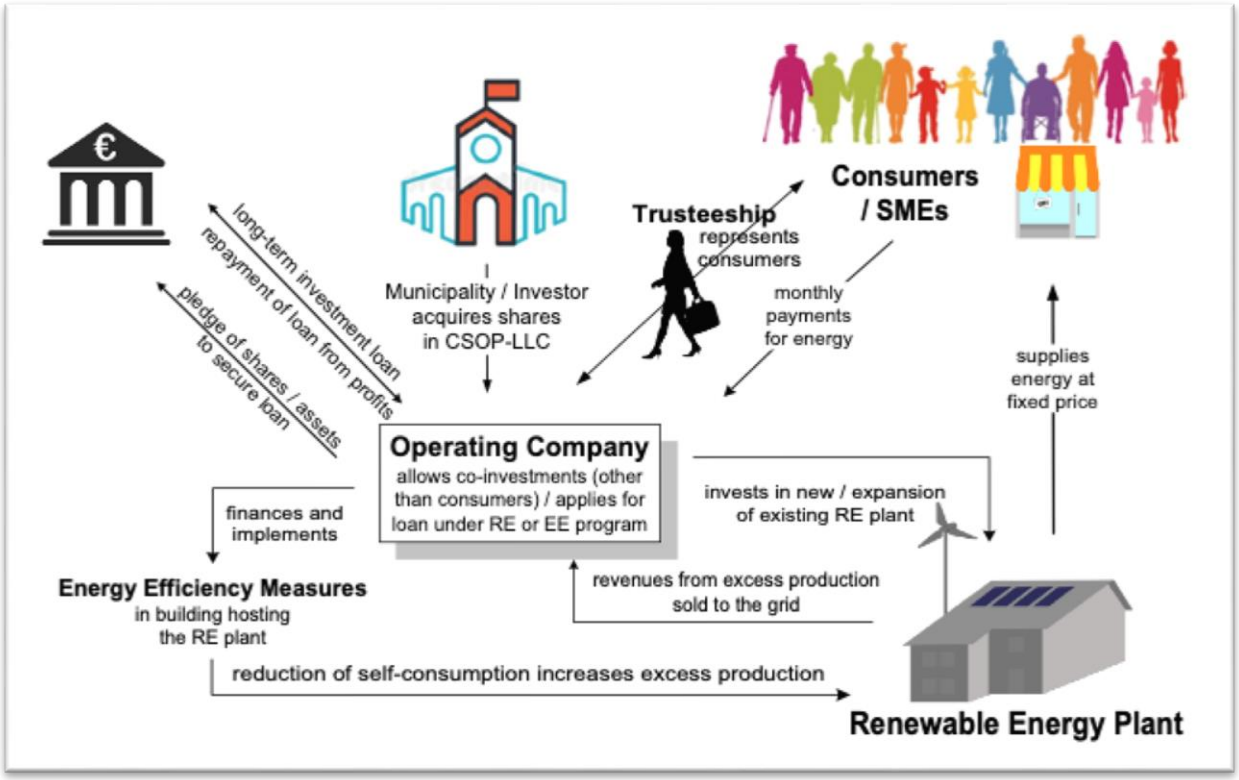

Abbildung 1 - Consumer Stock Ownership Plan-Modell

2. Ein schrittweiser Ansatz zur Erstellung eines lokalen CSOP

Hauptakteure involvieren

Das Identifizieren von Partnern stellt bei der Erstellung eines lokalen CSOP den grundlegenden ersten Schritt im Gesamtprozess dar. Bei der Auswahl von Partnern und letztlich von Co-Investor*innen gibt es diverse Aspekte zu beachten: 1) wer sind die zuverlässigen Partner in meiner Gemeinde, die für die Idee gemeinsamer Energieprojekte offen sind 2) welche Akteure treiben den Energiewandel auf lokaler Ebene voran oder könnten ein Interesse daran haben 3) wie können private Verbraucher*innen und Haushalte involviert werden. Teil II dieses Berichts, das Handbuch zur Einbindung vulnerabler Verbraucher*innen, enthält einen detaillierten Überblick von Strategien zur Einbindung privater Haushalte, insbesondere einkommensschwacher Haushalte. Das Schlüsselelement solcher Strategien ist die Zusammenarbeit mit zuverlässigen Vermittlern, die seit langem mit den jeweiligen Gruppen zusammenarbeiten.

Gebäude bzw. Orte identifizieren

Abhängig von der zu installierenden Erneuerbaren-Energien-Quelle ist einer der nächsten Schritte bei der Einrichtung des CSOP die Identifizierung von Gebäuden und Dachflächen (für Photovoltaik) und von Orten für sonstige Arten von EE. In Italien fokussierte sich SCORE auf die Finanzierung von Blockheizsystemen, die mit Biomasse in Form von lokal produzierten Holzchips betrieben werden. Neue Anlagen sind zwar eine Option, die bei der Erstellung des CSOP in Betracht gezogen werden kann, aber es lohnt sich auch zu prüfen, ob die Kommune bzw. andere Beteiligte bereits die Installation von EE-Anlagen planen oder sich sogar schon in der Umsetzung befinden. In diesem Fall könnte es möglich sein, diese bereits existierenden Pläne aufzugreifen und sie unter dem Gesichtspunkt der

Miteigentümerschaft der Bürgerinnen und Bürger zu erweitern. Dieser Schritt kann eine Menge Zeit sparen und gleichzeitig das Projekt lokal beschränken.

Das Identifizieren von Gebäuden ist eng mit der Entwicklung des Geschäftsplans verknüpft, da ihre Eigenschaften und Merkmale das Projekt für erneuerbare Energie beeinflussen. Die wichtigsten Aspekte werden hier beispielhaft für eine Gebäudeauswahl für eine neue Solar-PV-Anlage dargestellt. Im ersten Schritt erfolgt eine Analyse des Gebäudeumfelds, einschließlich Konstruktionsdetails, Energieverbrauchsanalyse und einem Energiemodell des Gebäudes. Zweitens wird ein Bericht über die erforderlichen Behördengenehmigungen zusammengestellt. Drittens wird eine wirtschaftliche und finanzielle Analyse der Investitionskosten erstellt, die sich auf die Installation, die Einrichtung, die Verbindung zum Anbieter und die Wartung bezieht. Weitere Informationen zu diesem Prozess und zu den Kriterien sind in diesem Handbuch zur Energiesanierung, das im SCORE-Projekt entwickelt wurde, zu finden. Weil das CSOP ein verbraucherorientierter Ansatz ist und im Idealfall der erzeugte Strom die beteiligten Haushalte versorgt, um einen Wandel im Verbrauchsverhalten zu bewirken, sollte es sich bei den ausgewählten Gebäuden um Wohngebäude oder um Gebäude in der Nähe der beteiligten Haushalte handeln. In einigen der SCORE-Pilotprojekte wurden auch Schulen und öffentliche Gebäude ausgewählt, z. B. in der Stadt Essen in Deutschland.

Den Geschäftsplan entwickeln und eine Machbarkeitsstudie produzieren

Die Durchführung einer Machbarkeitsstudie ist ein wichtiges Element im Prozess der Errichtung einer Erneuerbaren-Energien-Gemeinschaft, die auf das CSOP-Finanzierungsmodell aufbaut. Diese Analyse führt alle bisher bekannten wichtigen Faktoren des Projekts zusammen - einschließlich wirtschaftlicher, rechtlicher, sozialer und planerischer Gesichtspunkte. Seine Ergebnisse liefern wesentliche Informationen für die Investoren und bestimmen die Wahrscheinlichkeit, dass ein Projekt erfolgreich abgeschlossen werden kann. Der nachfolgende Kurz-Fragebogen (Tabelle 1) wurde im Rahmen des SCORE-Projekts in Kooperation mit den involvierten Städten entwickelt, um alle relevanten Daten und Informationen für PV-Projekte zusammenzutragen. Er kann von interessierten Kommunen und lokalen Akteuren dazu verwendet werden, eine Projektübersicht zu erstellen und offene Fragen zu erörtern.

Weitere Hilfe für die Entwicklung des Geschäftsplans für PV-Projekte gibt es in Form des CSOP-Rechners, einem frei zugänglichen Online-Tool, das eine erste wirtschaftliche Auswertung von Investitionsprojekten für Prosumer bietet.

Durchführung einer Machbarkeitsstudie	
Investition	• Wie hoch ist die Gesamtinvestitionssumme? • Wie viele potenzielle Partner gibt es? • Wer sind die lokalen Partner (Privatpersonen, Unternehmen, öffentliche Institutionen)? • Wie sind die Anteile unter den Partnern verteilt? • Welche Eigenkapitalbeiträge können die Partner leisten? • Gibt es für Ihren Fall irgendwelche Zuschüsse (auf lokaler, regionaler oder nationaler Ebene)?
Installation	• Wird die PV-Anlage auf dem Dach oder am Boden montiert? • Ist die potenzielle Produktionskapazität bereits kalkuliert worden

	und wie groß ist sie? • Wie groß ist der verfügbare Dachbereich? In welche Himmelsrichtung ist das Dach ausgerichtet? Ist das Dach geneigt? • Ist eine Kombination aus Heizung/Kühlung oder Speicherung (z. B. Batterie) geplant? • Sind bereits EE-Installationen auf dem Dach vorhanden? • Ist eine SMART-Metering-Technologie geplant bzw. verfügbar? • Sind Energie-Effizienz-Maßnahmen geplant?
Stromverbrauchs-informationen	• Wird der Strom selbst konsumiert, verkauft oder ist eine Kombination aus beidem geplant? Wenn der Strom verkauft werden soll, ist der Verkauf an das Netz oder an Beteiligte innerhalb einer Gemeinschaft geplant? • Wie lautet der aktuelle Preis pro kWh? • Wie hoch ist der Jahresverbrauch in kWh?
Gesetzliche Rahmenbeding-ungen	• Existieren in Ihrem Land gesetzliche Rahmenbedingungen für die gemeinsame Nutzung und den Eigenverbrauch von Strom? Wie lauten die Bestimmungen dazu? Wie finden diese Bestimmungen auf Ihr Projekt Anwendung?
Verbraucherein-bindung	• Möchten Sie Verbraucher involvieren und falls ja, welche Art von Verbrauchern? • Sind an Ihrem geplanten Projekt auch sozial schwache Verbraucher beteiligt (z. B. einkommensschwache Haushalte) und wenn ja, wie wollen Sie diese einbinden?

Tabelle 1: Fragebogen zur Durchführung einer Machbarkeitsstudie

Planen der Verbrauchereinbindung

Die aus dem Projekt SCORE gewonnenen Erkenntnisse zeigen, dass die Verbrauchereinbindung sorgfältig geplant werden muss, um die Realität der Zielgruppen zu beachten. Dies hat große Vorteile für den lokalen Energiewandel, erfordert aber gleichzeitig zusätzlichen Aufwand. Die Erfahrungen von SCORE und anderen verbraucherorientierten Initiativen zeigen, dass sich der Aufwand lohnt, vorausgesetzt, man macht es richtig. Der Mehrwert der Verbraucherbeteiligung ist vielfältig und zeigt sich z. B. in einem größeren verfügbaren Investitionsvolumen, einer starken Akzeptanz von RE-Anlagen und dem Aufbau von Sozialkapital durch ein gesteigertes Gemeinschaftsgefühl.

Auf Abbildung 2 werden die drei Hauptschritte der Verbrauchereinbindung dargestellt, gefolgt von einem Zeitplan (Abb. 3), die grob alle erforderlichen Handlungsschritte zusammenfasst, welche für die Erstellung und Umsetzung eines Consumer Stock Ownership Plans erforderlich sind.

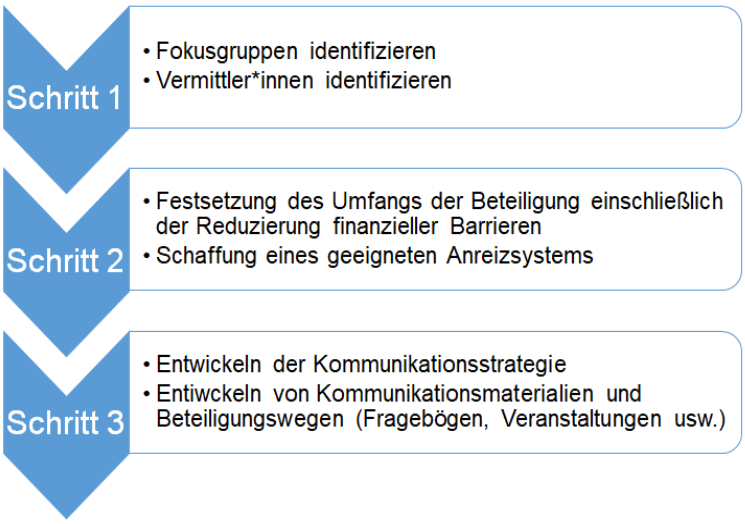

Abbildung 2 - Schritte der Verbrauchereinbindung

Zeitplan

Abbildung 3 - Zeitplan und Hauptschritte

Der folgende Teil II - das Handbuch zur Einbindung einkommensschwacher Verbraucher*innen - ist ein praktischer Leitfaden für Kommunen, die vermehrt auf Bürgerbeteiligung, soziale Integration und demokratische Energieprojekte setzen wollen. Er gibt einen Überblick der Vorteile einer Zusammenarbeit mit Privathaushalten und erläutert, welche Aspekte zu beachten sind, wenn man sich gemeinsam auf diese Reise begibt.

Teil II – Handbuch zur Einbindung einkommensschwacher Verbraucher*innen

1. Einleitung

Die Herausforderung: Einbindung als transversales politisches Ziel
Die ungleiche Verteilung von Kosten und Nutzen des Energiewandels ist eine Herausforderung für Energiegerechtigkeit und Energiepolitik. Obwohl die Befähigung von Verbraucher*innen, an Erneuerbare-Energien-Gemeinschaften teilzunehmen, großes Potenzial für einen gerechten Energiewandel aufweist, bleiben einkommensschwache Verbraucher*innen in EE-Projekten unterrepräsentiert.

Die Europäische Kommission fördert die Beteiligung von Verbraucher*innen, indem sie ihnen Zugang zu Informationen verschafft und die Nutzungsmöglichkeiten erweitert, z. B. in Form eines erleichterten Versorgerwechsels oder der Beteiligung an EE-Prosumtion (COM, 2015). Auf der individuellen Ebene erfordert die Notwendigkeit, zwischen Konsum- und Prosumtionsoptionen zu wählen, individuelle kognitive Fähigkeiten, um relevante Informationen zu verarbeiten (Ioannidou, 2018). Darüber hinaus erfordert Prosumership eine gewisse Risikobereitschaft, Zugang zu Finanzmitteln sowie Zeit und Know-how (Hanke und Lowitzsch, 2020).

Während nationale Strategien Prosumership als zentrales Element der Energiewende unterstützen, erwirbt derzeit nur ein Bruchteil der Bürgerinnen und Bürger eine eigene EE-Anlage. Somit profitieren nur wenige von dem „Förderrahmen“ und den Subventionsprogrammen. Jene, die dies nicht tun - vor allem einkommensschwache Verbraucher*innen - profitieren nicht nur nicht von einem „Förderrahmen“, sondern müssen auch die erhöhte Belastung durch steigende Netztarife, Abgaben und Energiekosten hinnehmen (Heindl, Schüßler und Löschel, 2014). Während einige Bürgerinnen und Bürger die Vorteile der Prosumtion nutzen können, können sich mehr als 50 Millionen Menschen in der EU einen angemessenen Energieverbrauch nicht leisten und leben in Energiearmut (Energy Atlas, 2018).

Deshalb verpflichtet die Neufassung der europäischen Verordnung für erneuerbare Energien die EU-Mitgliedstaaten dazu, die Beteiligung für einkommensschwache Verbraucher*innen zu erleichtern und ihre Einbindung in den „Förderrahmen“ zu unterstützen (der transversale politische Ziele wie z. B. vereinfachte administrative und regulative Anforderungen, geringere Abgaben und Steuern usw. umfasst), um Prosumership zu ermöglichen (Hanke und Lowitzsch, 2020).

Wer soll in die lokalen Energiegemeinschaften eingebunden werden?
Energiegemeinschaften, und insbesondere das CSOP-Modell, sind so konzipiert, dass eine Vielzahl potenzieller Teilnehmer*innen einbezogen werden und sich daran beteiligen können. Innerhalb des CSOP liegt der Schwerpunkt darauf, vulnerable und untypische Verbraucher*innen zu ermutigen, Co-Investore*innen und damit Prosumer zu werden. Der Kontext der Vulnerabilität hat dabei verschiedene Dimensionen, von denen einige individueller Natur sind (Alter, Geschlecht, Einkommen, Gesundheit, ethnische Zugehörigkeit, Religion, politische Orientierung), andere sind das Ergebnis struktureller Dynamiken, die häufig auf Ungleichheit zurückzuführen sind (z. B. Zugang zu schlecht isolierten Wohnungen, schlechte Bildung, die den Zugang zu Informationen erschwert), weitere Dimensionen sind politischer Natur (z. B. die politische Unterrepräsentierung einiger

sozialer Gruppen). Die verschiedenen Dimensionen von Vulnerabilität existieren nicht nur einzeln für sich, sondern überschneiden sich mit den anderen und führen zu vielschichtigen Benachteiligungen. Der Kontext der Vulnerabilität besteht also aus einer Reihe von Bedingungen oder Benachteiligungen, welche die Lebens- und Konsumentscheidungen erschweren.

Der Teilhabegedanke ist fester Bestandteil des CSOP-Konzepts, und das Modell ist offen für eine Reihe potenzieller Co-Investor*innen, darunter kleine und mittelständische Unternehmen (KMU), kommunale Unternehmen, Schulen, Bürgerinitiativen und Genossenschaften. Die vielfältigen Möglichkeiten für Co-Investor*innen machen das CSOP flexibel und an lokale Bedingungen anpassbar - um sich als Erneuerbare-Energien-Gemeinschaft zu qualifizieren, ist es jedoch wichtig, die Bestimmungen zu beachten wie beispielsweise, dass kein einziger Partner die Anteilsmehrheit innehaben kann und alle Partner in der Nähe der EE-Anlage ansässig sein müssen. Durch die Einhaltung dieser Bedingungen tragen CSOP zum sozialen Zusammenhalt, zu einem Gemeinschaftsgefühl und zu Verantwortungsbewusstsein bei.

Ferner können sie starke soziale Auswirkungen haben, da sie sich auf viele Faktoren auswirken, welche die Vulnerabilität beeinflussen, egal ob diese Faktoren traditionell als Indikatoren für Energiearmut angesehen werden oder nicht, z. B. Energiepreise, Einkommensniveau, Qualität des Wohnraums, Art der Heizsysteme usw. Vor allem im Hinblick auf den Abbau struktureller Barrieren wie benachteiligende Marktbedingungen und mangelnder Zugang zu Finanzmitteln im Gegensatz zur individuellen Befähigung bietet eine Erneuerbare-Energien-Gemeinschaft in Form eines CSOP-Geschäftsmodells die Möglichkeit für Einzelpersonen, ihre Ressourcen und Kompetenzen zu bündeln, um solche strukturellen Hindernisse zu überwinden.

Vor diesem Hintergrund hat SCORE die drei folgenden Fokusgruppen ermittelt (Abbildung 4).

- Einkommensschwache Haushalte (Low-income households, LIHs) fallen in die beiden unteren Einkommenszehntel, wie sie in den offiziellen Statistiken über die Einkommensgruppen in den jeweiligen Teilnehmerländern definiert sind. Sofern verfügbar, wurden Daten über Haushalte in Energiearmut hinzugefügt, um das Bild abzurunden.
- Langzeitarbeitslose, Personen, die seit mehr als 12 Monaten arbeitslos sind.
- Frauen sind generell in EE-Projekten unterrepräsentiert. In einigen Fällen fallen sie zusätzlich unter eine oder beide Kategorien; dies ist häufig der Fall für alleinerziehende Mütter.

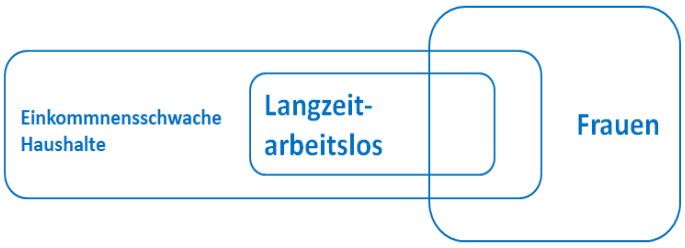

Abbildung 4 - Fokusgruppen innerhalb des SCORE-Projekts. Quelle: Center for the Study of Democracy

Vorteile der Einbindung für die Fokusgruppen und für die Energiegemeinschaft
Der Mehrwert der Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern, insbesondere von einkommensschwachen Verbraucher*innen, in Energiegemeinschaften ist vielfältig, doch ein zentrales Thema ist das Gefühl von Teilhabe, das durch die Teilnahme an Energiegemeinschaften vermittelt wird. Nicht nur wird die Mobilisierung von Privatkapital für den Energiewandel gefördert - und damit die existierende Investitionslücke reduziert -, die Akzeptanz von Projekten für erneuerbare Energien in der Öffentlichkeit steigt, wenn die Bürgerinnen und Bürger als Partner direkt eingebunden sind. Die Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern ist außerdem der Schlüssel zu energieeffizientem Verhalten, das für das Erreichen von Energie- und Klimazielen von zentraler Bedeutung ist. Wenn finanzielle Anreize zum Energiesparen geschaffen werden - durch Möglichkeiten zur gemeinsamen Nutzung von Energie oder durch Bedingungen für die Veräußerung an das Stromnetz -, wird dies erheblich zu einem energieeffizienten Verhalten beitragen und auch den Rebound-Effekt auffangen. Darüber hinaus tragen die Bürgerinnen und Bürger durch das Zusammenschließen in Energiegemeinschaften zur Dekarbonisierung des Energiesystems bei, indem sie es flexibler, dezentraler und nachfrageorientierter gestalten.

Die Vorteile der Einbindung in Erneuerbare-Energien-Gemeinschaftsprojekte für Verbraucher*innen sind vielschichtig und haben Auswirkungen auf Wirtschaft, technologische Innovationen und soziale sowie ethische Werte. Die Hauptvorteile für die Fokusgruppen lauten wie folgt:

Finanzielle Vorteile:

- Reduzierung der Vulnerabilität, die zum einen durch einen höheren Anteil ihres Einkommens für Energierechnungen und zum anderen durch Energiepreisschwankungen verursacht wird, und damit Verbesserung ihrer allgemeinen (wirtschaftlichen) Situation.
- Zugang zu Kapitalkrediten durch Zusammenlegung von Einzelinvestitionen in zwischengeschalteten Instanzen unter Ausnutzung der Hebeleffekte zur Investitionssteigerung (keine teuren Kleinstkredite).
- Dadurch werden zusätzliche Einnahmen aus dem Verkauf der überschüssigen Energieproduktion erzielt; sobald der Kredit zurückgezahlt worden ist, werden die Gewinne unter den Miteigentümer*innen (im Verhältnis zu ihrem Anteilsbesitz) verteilt.
- Überwindung des Problems mangelnder Kapitalverfügbarkeit für RE-Projekte, dadurch, dass die Teilnehmer*innen zu Prosumern in einer gemeinnützigen RE-Gemeinschaft werden, in der alle Mitglieder gleichberechtigt sind („eine Stimme pro Mitglied“).
- Verbraucher müssen weder ihr eigenes Einkommen noch ihre Ersparnisse investieren, da Vermögenswerte und Anteile als Sicherheit für einen Bankkredit dienen, der aus künftigen Erträgen zurückgezahlt wird.
- Die Anteile der Verbraucher werden in einer Treuhandgesellschaft unter Leitung eines Direktors zusammengeführt, der die Verbraucher-Anteilsinhaber in der CSOP-Betriebsgesellschaft vertritt.

Sozial- und Umweltschutz-Vorteile:

- Befähigung zu aktiver Bürger*innen durch den Abbau struktureller Barrieren, die sie an der Teilnahme an Prosumer-Modellen hindern.

- Die Bürger*innen und Verbraucher*innen sind „zentrale Akteure auf den Energiemärkten“ und spielen eine aktive Rolle bei der Beschleunigung der Umstellung auf erneuerbare Energien auf Gemeindeebene.
- Positive Verhaltensänderungen beim Stromkonsum durch den Einsatz neuer Technologien zur Senkung der Stromrechnungen und die aktive Marktbeteiligung (Hanke und Lowitzsch, 2020).

Hindernisse speziell in Verbindung mit Sozialhilfeleistungen

Hinsichtlich der Beteiligung von LIHs, die Sozialhilfe erhalten, könnten die wirtschaftlichen Vorteile, die sich aus der Teilnahme am CSOP ergeben, den Erhalt von staatlichen Sozialhilfeleistungen vermindern bzw. gefährden. Das System bedarfsabhängiger Sozialhilfeleistungen verhindert in hohem Maße die Bildung von Vermögenswerten, da in der Regel das Gesamtvermögen veräußert werden muss, um einen Anspruch auf diese Art von Sozialhilfe zu haben. Da die finanzielle Beteiligung in Form von (Mit-)Eigentum der Verbraucher*innen an Erneuerbaren Energien eine Form der Vermögensbildung darstellt, hindert dieser Mechanismus die LIHs effektiv daran, sich zu beteiligen, da jede Anstrengung, dies zu tun, direkt ihren Anspruch auf Sozialhilfeleistungen, auf die sie angewiesen sind, beeinträchtigt. Dieser Widerspruch wird auch als „social welfare dilemma“ bezeichnet: Dieselbe Sozialpolitik, die Haushalte mit mittleren und hohen Einkommen dabei unterstützt, Vermögen zu bilden und damit ihr Privatvermögen zu vermehren, hält einkommensschwache Haushalte davon ab, überhaupt zu versuchen, ihr Vermögen über das Existenzminimum hinaus zu vermehren. Ein ähnliches Phänomen ist bei der bedarfsgeprüften Grundsicherung zu beobachten, bei der jegliches Einkommen angerechnet und mit der Sozialhilfe verrechnet wird; jede Beschäftigung, die weniger als die Mindesteinkommensgrenze einbringt, wird somit entmutigt, und der Empfänger gerät in die „Armutsfalle“ (Hanke und Lowitzsch, 2020).

Kommunen als Impulsgeber: Verpflichtungen, Verantwortlichkeiten und gemeinsame Hindernisse

Kommunen sind ideale Partner und Impulsgeber für Energieprojekte mit Bürgerbeteiligung. Sie profitieren enorm davon, Eigenverantwortung bei den Verbraucher*innen zu wecken und zu fördern, da dies eine Möglichkeit darstellt, Klima- und Energieziele zu setzen und zu erreichen. Viele Städte haben sich in der Vergangenheit zu stärkerer Bürgerbeteiligung verpflichtet, jedoch fehlten ihnen die nötigen Instrumente und Projekte, um dieser Verpflichtung nachzukommen. Der CSOP ist ein ideales Modell, um die Verantwortung als Vorbild und Impulsgeber zu übernehmen, vor allem jetzt, da die Verordnung für erneuerbare Energien II ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Rolle als aktive Akteure in kollektiven Energieprojekten zu erweitern.

Darüber hinaus können Kommunen durch die aktive Einführung von Prosumership und gemeinsamen RE-Projekten die Energiearmut auf lokaler Ebene verringern, indem sie die Energieeffizienz verbessern, Energierechnungen senken und die lokale Wirtschaft ankurbeln. So tragen Kommunen häufig zur Verwirklichung ihrer langfristigen strategischen Ziele bei.

Einige Faktoren werden gemeinhin als Hindernisse für die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an kommunalen Energieprojekten betrachtet. Dazu gehört beispielsweise die Schwierigkeit, die spezifischen Zielgruppen zu erreichen und zu motivieren, insbesondere wenn der Schwerpunkt auf einkommensschwache Gruppen gelegt wird. Dieses Hindernis ist jedoch auf die fehlende Einbindung der richtigen Vermittler oder auf ein falsches Anreizsystem zurückzuführen und kann daher überwunden werden. Darüber hinaus kann die

Vorstellung, sich mit einer Vielzahl von Stimmen und Co-Investor*innen in einem einzigen Projekt befassen zu müssen, entmutigend wirken und eine städtische Beteiligung sogar verhindern, da viele Kommunen nur dann als Co-Investoren an Bürgerenergieprojekten teilnehmen können, wenn sie in Management- und Beratungsgremien vertreten sind. Ein CSOP, der dem Gesellschaftsrecht unterliegt, garantiert diese Vertretung und ist daher ein passendes Modell für die kommunale Beteiligung.

Auch wenn eine Vielzahl von Bürger*innen als Co-Investoren an dem Energieprojekt beteiligt ist, wird dem Risiko einer Aufsplitterung der Anteile durch das CSOP-Modell entgegengewirkt. Dies erfolgt durch eine Bündelung der Stimmen der Verbraucher*innen über einen Treuhänder, der alle an den Entscheidungsprozessen beteiligten Bürger vertritt, was die Zahl der beteiligten Entscheidungsträger minimiert und eine demokratische und dennoch effiziente Entscheidungsfindung sicherstellt.

2. Instrumente zur Einbindung einkommensschwacher Gruppen

Bedürfnisse und Motivationen erforschen

Um die Hindernisse bei der Beteiligung von vulnerablen Gruppen zu überwinden, wurden mehrere Strategien entwickelt und in den Pilot- und Nachfolgestädten von SCORE getestet, um ihre Auswirkungen zu bewerten und daraus Lehren für andere Städte zu ziehen. Die gewählten Ansätze konzentrierten sich auf Fragebögen, Workshops mit Bürgerbeteiligung und Online-Meetings (Abb. 5).

Alle Methoden zielten darauf ab, die Bedürfnisse der Zielgruppen und ihre Motivationen für eine mögliche Beteiligung an kollektiven Energieprojekten zu erforschen und besser zu verstehen. Vor allem müssen Barrieren, die der Einbindung im Wege stehen, frühzeitig erkannt werden, um Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Daher besteht der erste Schritt zur Einbindung vulnerabler Gruppen darin, ihre Gewohnheiten beim Energieverbrauch und die Herausforderungen, mit denen sie in dieser Hinsicht derzeit konfrontiert sind, zu verstehen, wie z. B. geringe Effizienz von Gebäudehüllen und hohe Energieausgaben (Bündelung der Verhaltensmuster der Bürger*innen). Zu diesem Zweck wurden mehrere Veranstaltungen und Treffen zur Einbindung und Information aller Zielgruppen (Stakeholder, einschließlich Bürger*innen und vulnerabler Gruppen, KMUs und öffentliche Verwaltung) organisiert. Darüber hinaus wurden Fragebögen an die Fokusgruppen verteilt. Diese wichtigen Informationen sind von den Verbraucher*innen, im Einklang mit der Datenschutz-Grundverordnung (GDPR), zu erfassen:

- Energie-/Heizungssituation zu Hause
- Durchschnittliche Strom- und Heizkosten
- Daten zum Energieverbrauch der Haushalte
- Berechtigung zum Bezug von öffentlichen Sozialleistungen

Natürlich muss dies an die spezifischen lokalen Bedingungen, Zielgruppen und Projektumfang angepasst werden. Dementsprechend können sich die jeweiligen Vermittler und Ansprechpartner, die in den Prozess einzubeziehen sind, unterscheiden. Es hat sich gezeigt, dass ein größerer Prozentsatz der Haushalte erfolgreich an den Veranstaltungen mit Bürgerbeteiligung - und anschließend an den Energieprojekten - teilnimmt, wenn bekannte und vertrauenswürdige Organisationen oder Personen, den Prozess die Fokusgruppen zu informieren, unterstützen. Zu den potenziellen Vermittlerorganisationen gehören Caritas, Sozialgenossenschaften, Vertrauenslehrer*innen in Schulen und Nachbarschaftsinitiativen.

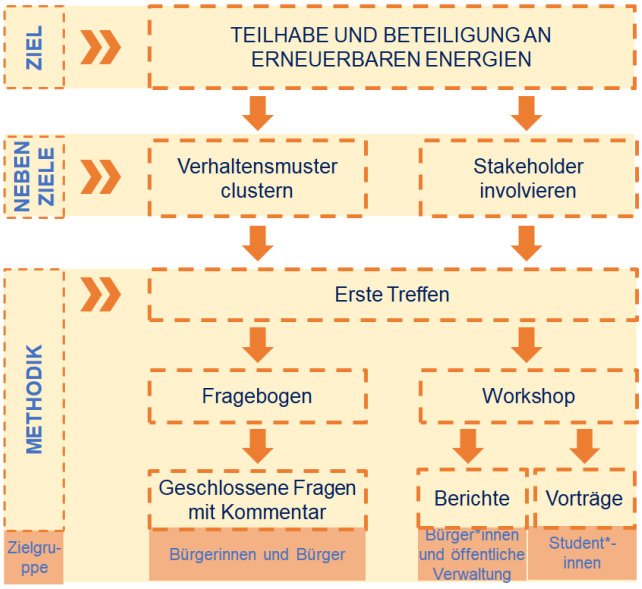

Abbildung 5 - Methodik der Verbrauchereinbindung. Quelle: SCORE

Barrieren und Hindernisse (überwinden)

Bei der Einführung eines integrativen CSOP-Modells sind einige Hindernisse zu berücksichtigen. Neben den Hindernissen auf der rechtlichen und gesetzlichen Seite, die durch bestimmte nationale rechtliche Rahmenbedingungen entstehen können, sind auch Barrieren auf kommunaler und Privathaushaltsebene zu beachten. Das SCORE-Projekt hat gezeigt, dass sich diese aus den folgenden Hauptthemen der Einbindung ergeben:

- Mangelndes Vertrauen in relativ unbekannte Geschäftsmodelle wie dem CSOP trotz seiner bewährten Funktionsweise.
- Gesetzliche und rechtliche Unwägbarkeiten aufgrund neu entstehender Gesetze zur gemeinsamen Nutzung von Energie in Städten und Stadtvierteln.
- Mangelnde Erfahrung mit Co-Investitionen in Energieprojekte auf kommunaler Ebene.
- Wirtschaftliche Vorteile, die sich aus der Teilnahme an einem CSOP ergeben, könnten den Anspruch einzelner Verbraucher*innen auf öffentliche Sozialleistungen verringern oder gefährden.
- Mangel an zeitgerechter Bereitstellung von Ressourcen zum Verständnis der Konzepte und Vorteile von RECs in privaten Haushalten.
- Fehlende finanzielle Rücklagen führen zu risikoaversen wirtschaftlichen Entscheidungen. Haushalte versuchen, Flexibilität und Liquidität zu maximieren, um auf kurzfristige Herausforderungen wie Einkommensschwankungen oder unvorhergesehene Ausgaben zu reagieren, und haben Vorbehalte gegenüber langfristigen Verpflichtungen (Röber/Kalker 2020).
- Mangel an finanziellen Mitteln für große Investitionen sowie fehlende Ersparnisse oder fehlender Zugang zu Krediten in mehreren Kommunen.
- Passivität aufgrund eines Vertrauensmangels der Verbraucher*innen in Produkte und Institutionen sowie in ihre eigenen Fähigkeiten, erfolgreiche Investitionsentscheidungen zu treffen (wahrgenommene geringe Selbstwirksamkeit).

Ein SCORE-Partner, der Deutsche Caritasverband, hat Wege gefunden, viele dieser Barrieren auf der Ebene der privaten Verbraucher*innen zu überwinden, um besonders vulnerable Haushalte zur Teilnahme an gemeinsamen Energieprojekten zu motivieren. Laut

Studien in den Pilot- und Nachfolgestädte gehören zu den Hauptmotivationen und wichtigsten Erfolgsfaktoren (Röber/Kalker 2020):

- Aussicht auf eine niedrigere Energierechnung
- Verringerung der Vorab-Investitionskosten
- Vorhandensein von Maßnahmen zur Risikominderung für vulnerable Gruppen
- Bereitstellung zusätzlicher Geräte (LED usw.) zur sofortigen Senkung der Energiekosten
- Schaffung zusätzlichen Einkommens
- Steigerung des energieeffizienten Verhaltens und Abbau der Energiekosten
- Einbindung in RE-Projekte um soziale Isolation zu verhindern
- Soziales Kapital, das zum Austausch technischen und finanziellen Wissens führt, innerhalb der RE-Gemeinschaften
- Einsatz für Umwelt- und Klimaschutzaktivitäten

"Assisted" Consumer Stock Ownership Plans

Derzeit haben mehr als 50 Millionen Verbraucher*innen, darunter Haushalte mit geringem Einkommen und alleinstehende Frauen, in Europa Schwierigkeiten, ihre Energierechnung zu bezahlen. Sie sind Opfer von Energiearmut, die vor allem durch hohe Energiekosten und niedriges Haushaltseinkommen verursacht wird. Der erste Schritt, um vulnerable Gruppen in die Lage zu versetzen, Prosumer zu werden - ein Mittel zur Eindämmung der Energiearmut - hängt vom Zugang zu Finanzmitteln ab. Dies erreicht der CSOP durch seinen Ansatz der Fremdfinanzierung. Für einige Gruppen von vulnerablen Verbraucher*innen stellt jedoch selbst das geringere Kapital, das für die Teilnahme an einem Standard-CSOP erforderlich ist, eine unüberwindbare Hürde dar. Hier kommt der „Assisted" CSOP ins Spiel.

Mehr noch als ein typischer CSOP ist ein „Assisted" CSOP an die Umstände der jeweiligen Situation angepasst, auch an die Bedürfnisse einkommensschwacher Verbraucher*innen. Ein Beispiel dafür ist die Einrichtung für soziale Dienste - Zentrum für soziale Dienstleistungen Prag (tschechisch CSSP) - Žilinská in der Tschechischen Republik: Im Jahr 2020 hat die Stadtverwaltung mit dem CSSP vereinbart, die Installation einer Photovoltaikanlage zu finanzieren, um den Standort mit Strom zu versorgen und so seine Stromrechnung zu senken. Die Stadt plant, einen Teil der Anlage an die Heimbewohner*innen zu verkaufen. Im Rahmen von SCORE beabsichtigen die genannten Parteien, einen „Assisted" CSOP einzuführen:

- Bis zu 25 Prozent der PV-Anlage sollen an die teilnahmewilligen CSSP-Kund*innen verkauft werden, die damit zu Miteigentümern und Prosumern werden;
- Ein entsprechender Beitrag eines Spenders würde diesen Bewohnern helfen, einen Eigentumsanteil zu erwerben;
- 25-50 Prozent der Gewinne aus Stromeinsparungen und Energie-Effizienz-Maßnahmen werden über einen speziellen Kostenfonds mit den Teilnehmern des „Assisted" CSOP geteilt.

Infolgedessen benötigen die teilnehmenden Bewohner*innen einen noch geringeren Einstiegsbeitrag, um sich dem Projekt anzuschließen. Im Gegenzug führt der CSSP den Bewohner*innen einen Teil der durch RE-Produktion und Energie-Effizienz-Maßnahmen eingesparten Gelder einem speziellen Ausgabenfonds zu; dieser Fonds deckt Ausgaben für ihre persönlichen Bedürfnisse, wie zum Beispiel ein neues Paar Schuhe, einen gemeinsamen Freizeitausflug oder ein Musikinstrument.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im Falle eines „Assisted" CSOP a) die RE-Anlage häufig gespendet wird und b) der Erwerb der Anteile durch die begünstigten Verbraucher*innen zusätzlich durch einen entsprechenden Beitrag eines Spenders erleichtert wird. Die teilnehmenden Verbraucherinnen und Verbraucher benötigen für ihre Beteiligung einen noch geringeren Einstiegsbeitrag und müssen nicht auf die Amortisierung der Investition warten, bevor sie von den Einnahmen profitieren. Beide Elemente sind im Hinblick auf bestimmte einkommensschwache Gruppen von Bedeutung. Ein Assisted CSOP unterscheidet sich in gewisser Weise vom klassischen CSOP, da die Schaffung einer Einkommensquelle für seine Teilnehmer*innen nicht sein Hauptzweck ist. Der Assisted CSOP ist als niedrigschwelliges Instrument zur Bürgerbeteiligung gedacht, um einkommensschwachen Verbraucher*innen, die selbst bei einem herkömmlichen CSOP nicht in der Lage gewesen wären, sich zu beteiligen, die Teilnahme zu ermöglichen. Das Gefühl der Eigentümerschaft sowie die damit verbundenen Vorteile und Verantwortung sind der Schlüssel zur Veränderung des Verhaltens hinsichtlich der Energieeffizienz, aber auch in Bezug auf die Einbindung und die Erfahrung, sich aktiv am Energiewandel zu beteiligen.

Beispiel: Das Obdachlosenheim in der Krzywousto-Straße 6, Słupsk (Polen)

Anfang 2018 vereinbarte IKEA Polen mit der Stadt Słupsk als Eigentümerin des Gebäudes in der Krzywousto-Straße 6 und dem gemeinnützigen Verein Heiliger Bruder Albert eine Spende in Höhe von 61.500 PLN (ca. 14.300 EUR) für die Anschaffung und Montage einer Photovoltaikanlage, um die Obdachlosenunterkunft mit Strom zu versorgen und so ihre Stromrechnung zu senken. Die Nutzungsvereinbarung zwischen der Stadt und dem gemeinnützigen Verein Heiliger Bruder Albert sieht vor, dass die Anlage auf die Stadt Słupsk als Eigentümerin des Gebäudes übertragen wird.

Im Rahmen von SCORE haben sich die genannten Parteien darauf geeinigt, einen Assisted CSOP einzuführen: a) Verkauf von maximal 25 Prozent der PV-Anlage an die 70 Bewohner des Heims, die bereit sind, sich daran zu beteiligen, wodurch sie zu Miteigentümern werden; b) Aufteilung von 25 bis 50 Prozent der Gewinne aus den Stromeinsparungen und Energie-Effizienz-Maßnahmen mit den Teilnehmern des Assisted CSOP über einen speziellen Kostenfonds; c) mit dem Ziel, die neuen Miteigentümer dazu zu bewegen, Strom zu sparen, energieeffizienter zu werden und - soweit möglich - sie als Energieberater auszubilden.

Es wurde davon ausgegangen, dass im Idealfall 50 Bewohner des Obdachlosenheims mit einem Beitrag von jeweils 216 PLN (ca. 50 EUR) sowie einem entsprechenden Beitrag von 144 PLN (zwei für einen, ca. 34 EUR) vom Kelso-Institut der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) am Assisted CSOP teilnehmen. Die Gesamtinvestition der 50 Teilnehmer des Assisted CSOP beläuft sich auf 10.800 PLN (ca. 2.500 EUR), was etwa 25 % des Wertes der PV-Anlage entspricht. Da die Investitionen der Assisted-CSOP-Teilnehmer durch eine Treuhandschaft vermittelt und verwaltet werden, wird ein Treuhänder ernannt oder eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung (spółka z ograniczoną odpowiedzialnością), durch den örtlichen Wohltätigkeitsverein Heiliger Bruder Albert in Slupsk gegründet und vom Präsidenten des Heims geleitet. Die Treuhandschaft sammelt sowohl die individuellen Raten als auch den entsprechenden Beitrag und weist sie dem persönlichen Konto jedes Bewohners zu. Mit diesen Mitteln kauft die Treuhandschaft anschließend bis zu 25 Prozent der PV-Anlage von der Stadt Słupsk. Die Mittel, welche die Stadt erhält, werden in die genannten Energie-Effizienz-Maßnahmen investiert, die den Stromverbrauch des Heims voraussichtlich um weitere 15 Prozent senken.

Der Assisted CSOP ermöglicht den Bewohnern des Heims eine vorübergehende (Mit-)Eigentümerschaft, ohne ihre Mobilität zu beeinträchtigen, da die Teilnehmer ihre Anteile zurückverkaufen können. Gleichzeitig wird die Bildung von zwei "Klassen" unter den Einwohnern verhindert, indem sichergestellt wird, dass Neueinsteiger die Anteile der ausscheidenden Planteilnehmer übernehmen können. Hier erfüllt Eigenverantwortung als Lernmittel eine wichtige Funktion, um energieeffizientes Verbrauchsverhalten der Teilnehmer anzuregen.

Kommunikation und Beteiligung

Laut Artikel 18 der RED II ist Information eine Schlüsselkomponente, um Bürger*innen und Kommunen in die Lage zu versetzen, aktive Teilnehmer*innen auf dem Energiemarkt zu werden (Europäische Kommission, 2018). In Anbetracht dessen ist es unerlässlich, effiziente Kommunikation über zuverlässige und partizipative Kanäle zu gewährleisten. Diese Kanäle sollten Fragen zwischen der öffentlichen Verwaltung und den Bürger*innen klären und dabei auch andere Perspektiven berücksichtigen sowie die vielfältigen Möglichkeiten und Herausforderungen für jede beteiligte Teilnehmergruppe anerkennen.

Öffentliche Verwaltungen sollten nach Möglichkeit bestehende Kommunikationskanäle mit der lokalen Bevölkerung nutzen, um bekannte und akzeptierte Informationskanäle zu nutzen. Fehlen solche Kanäle, können diese mittels einer für die Kommune konzipierten Online-Software eingerichtet werden, um die Kommunikation und die soziale Teilhabe zu erleichtern. Dies wird den Dialog zwischen zwei der wichtigsten Teilnehmergruppen im Rahmen des CSOP fördern und Vertrauen schaffen. Der Kanal kann nützlich sein, um Anfragen aus der Bevölkerung zu erhalten oder direkt Informationen über laufende RECs zu übermitteln.

Mögliche Kommunikationskanäle sind:

- Offizielle Kommunikationskanäle der beteiligten lokalen Partner und Kommunen - soziale Medien (Facebook), kommunale Webseiten und Newsletter.
- Animierte Flyer und Broschüren, die das Projekt in vereinfachter Form beschreiben und per Post an potenzielle Haushalte und Fokusgruppen verteilt werden.
- Etablierte Kommunikationskanäle von Vermittler*innen und Multiplikator*innen mit Arbeitsbeziehungen zu den Fokusgruppen, z. B. Newsletter oder regelmäßige persönliche Treffen und Zusammenkünfte.
- Persönliche Treffen und Workshops mit Bürgerinnen und Bürgern sowie vertrauenswürdigen Vertreter*innen der Fokusgruppen.
- Besichtigungen der betroffenen Gebäude und/oder der Standorte der RE-Anlagen, um Nähe zu schaffen.

In einer der spanischen Folgestädte, Vega de Valcarce, hat sich die Einrichtung einer Arbeitsgruppe mit Vertreter*innen aller beteiligten Gruppen als vorteilhaft erwiesen, um den Prozess voranzutreiben und die Effizienz und Kommunikation zu verbessern. Üblicherweise wird mindestens ein Mitglied der Gemeinde benötigt, um die Einrichtung und die laufende Organisation der Arbeitsgruppe zu koordinieren.

3. Handlungsebenen

In Abb. 6 sind die drei wichtigsten Handlungsebenen zur Förderung der Miteigentümerschaft an erneuerbaren Energien dargestellt. Erstens charakterisiert der allgemeine Bereich die Rahmenbedingungen, unter denen Energieprojekte konzipiert werden. Er betrifft die

Auswirkungen der Rahmenbedingungen der Mehrebenenverwaltung auf die Möglichkeiten der Energiegemeinschaften und die Bedingungen, unter denen sie existieren. Dieser Bereich kann durch Regelungen und Anreize Unterstützung bieten, einschließlich vereinfachter administrativer und gesetzlicher Anforderungen, spezifischer Finanzierungsmechanismen und -quellen. Die verfügbaren Finanzmittel hängen hauptsächlich von den nationalen und regionalen Rahmenbedingungen ab.

Zweitens ist die Energiegemeinschaft über Kooperationen mit der zweiten Ebene von Akteuren verbunden, d. h. die Anteilseigner des inneren Kreises werden höchstwahrscheinlich mit vielen anderen lokalen Akteuren interagieren, die an der technischen und finanziellen Umsetzung des Projekts beteiligt sind, wie z. B. Energiedienstleistungsunternehmen (ESCOs), öffentliche Versorgungsbetriebe, Dienstleister, potenzielle Co-Investoren, Nichtregierungsorganisationen (NGOs), Bürgerinitiativen und Genossenschaften.

Drittens sind alle Anteilseigner der Energiegemeinschaft oder des CSOP, einschließlich kleiner und mittlerer Unternehmen, Verbraucher*innen und Kommunen, an spezifische Verwaltungsentscheidungen und Rahmenbedingungen gebunden, die von den Anteilseignern speziell für jedes lokale Projekt beschlossen und gestaltet werden müssen.

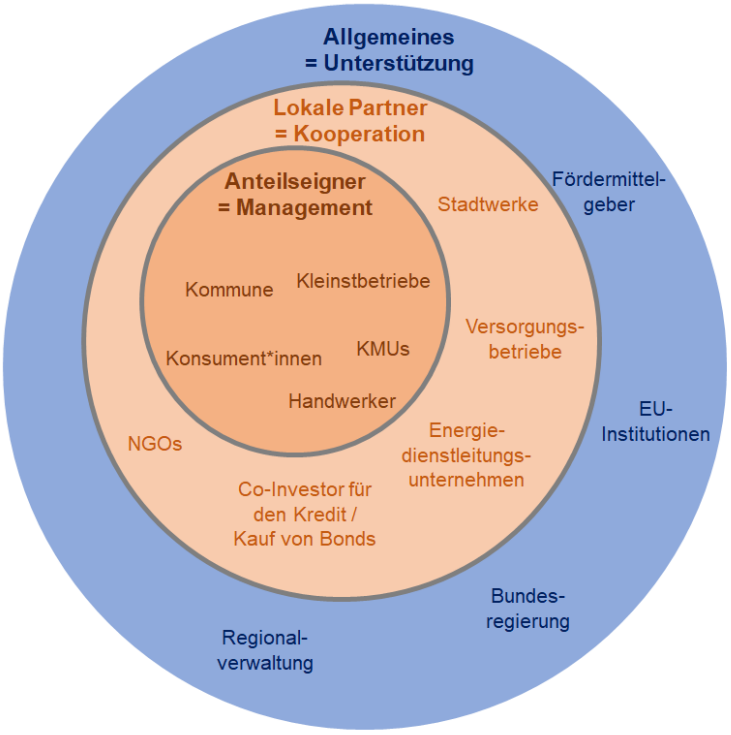

Abbildung 6 - Handlungsebenen

Zusammenfassung der Empfehlungen zur Finanzierung von CSOP und zur Einbindung vulnerabler Gruppen

NATIONALE EBENE

- Politische Maßnahmen zur Einbindung vulnerabler Bürger*innen in das Finanzsystem der RECs sind dringend erforderlich, um dieses Dilemma zu lösen und die Umsetzung der RED II 2018/2001 auf nationaler Ebene zu unterstützen (z. B. indem sichergestellt wird, dass die Teilnahme an den RECs allen betroffenen Verbraucher*innen offensteht, einschließlich derjenigen, die zu einkommens- oder sozial schwachen Familien gehören, Repubblica Italiana (2020)).
- Identifizierung geeigneter Anreize für LIHs. Investitionen in Projekte zur Nutzung erneuerbarer Energien (RE) haben sich als Herausforderung erwiesen, insbesondere für LIHs. LIHs fehlt es an Kapital, was sie daran hindert, sich an Prosumer-Modellen zu beteiligen oder gar in diese zu investieren. Ohne angemessene Anreize ist es unwahrscheinlich, Mitglieder aus den Fokusgruppen zu mobilisieren. Solche Anreize müssen konkret sein, die Beiträge auf einen vertretbaren Betrag begrenzen und eine ausreichend kurze Amortisationszeit der Investitionen gewährleisten.

LOKALE EBENE

- Die Annäherung an vulnerable Gruppen kann durch ihnen bekannte und vertraute Personen wesentlich erleichtert werden, insbesondere hinsichtlich der Weitergabe finanzieller Informationen. Folglich sind die Feststellung, Aufklärung und Einbindung von Vermittlern wichtige Strukturelemente einer wirksamen Motivationsstrategie und müssen abgeschlossen werden, bevor die LIHs selbst angesprochen werden. Außerdem muss sichergestellt werden, dass die Vermittler die Teilnehmer auch während der Projektdurchführung als langfristige Partner beraten und anleiten können. Ein solcher Einsatz der Vermittler über mehrere Jahre hinweg erfordert die Bereitstellung angemessener personeller Ressourcen.
- Erarbeitung wirksamer Kommunikationsstrategien. Aufgrund mangelnder einschlägiger Erfahrung und Ausbildung fällt es den Fokusgruppen möglicherweise schwer, die komplexe Struktur von CSOPs nachzuvollziehen. Daher muss sich die Kommunikation in klarer, konkreter Sprache auf die Vorteile des spezifischen Projekts konzentrieren und die Struktur des CSOP grob umreißen. Darüber hinaus ist es wichtig, die Unterstützung vertrauenswürdiger Vermittler in den Kommunikationsmix einzubeziehen.
- Die lokale Verwaltung kann Kommunikationskanäle mit der lokalen Gemeinde schaffen, z. B. durch eine für die lokale Gemeinde entwickelte Anwendungssoftware, um die Kommunikation und die soziale Eingliederung zu erleichtern, wobei die Gemeinde Anfragen senden oder Informationen über das Projekt darstellen kann. Dies fördert den Dialog zwischen zwei Kerngruppen, die sich ansonsten kaum begegnen würden. Der Kanal kann nützlich sein, um Anfragen aus der Bevölkerung zu erhalten oder direkt Informationen über laufende RECs zu übermitteln.

- Lokale Verwaltungen können in Erwägung ziehen, Schulungsaktivitäten mit den lokalen REC-Akteuren durchzuführen, z. B. durch die Umsetzung von Programmen zum Erwerb von Kompetenzen, wie Energieseminare. Diese Informations- und Schulungsveranstaltungen können mit Partnern aus dem Bereich der Energietechnik durchgeführt werden, um technische Fragen und Bedenken der lokalen Bevölkerung und der öffentlichen Verwaltung zu klären. Darüber hinaus können sie über die lokalen Behörden Sensibilisierungskampagnen zu den Möglichkeiten und Verfahren für Prosumer durchführen und in ihren Gemeinden und bei der Bürgerschaft nach bereits vorhandenem Wissen und Expertise recherchieren.

Quellen

Energy Atlas, (2018), Energy Atlas 2018 - Facts and figures about renewables in Europe. Berlin, Brüssel und Luxemburg: Heinrich Böll Stiftung, Friends of the Earth Europe, European Renewable Energies Federation und Green European Foundation.

Europäische Kommission, (2019), Bericht der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Europäischen Ausschuss der Regionen - Energy prices and costs in Europe. Brüssel.

Hanke and Lowitzsch, (2020), Empowering Vulnerable Consumers to Join Renewable Energy Communities - Towards an Inclusive Design of the Clean Energy Package.

Heindl, Schüßler und Löschel, (2014), Ist die Energiewende sozial gerecht?, Wirtschaftsdienst, Springer; ZBW - Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, Bd. 94(7), Bd. 508-514.

Ioannidou, (2018), Effective Paths for Consumer Empowerment and Protection in Retail Energy Markets, Journal of Consumer Policy.

Lowitzsch, (2020), Investing in a Renewable Future – Renewable Energy Communities, Consumer (Co-)Ownership and Energy Sharing in the Clean Energy Package, European Energy & Climate Journal, Bd. 9.

Röber und Kalker (2020), D 4.1. Bericht zur Fokusgruppe - Strategies to increase involvement of underrepresented groups.

SCORE Consortium (2019), D 3.1. Bericht über Bedürfnisse und Ressourcen der Pilotkommunen (inkl. Handbuch zur Vermeidung von Rebound-Effekten / energetische Sanierung).

SCORE Consortium (2021), D 5.1. Bericht über die Auswirkungen des Miteigentums der Verbraucher mit Empfehlungen zur Feinabstimmung.

Impressum

SCORE erleichtert es den Verbrauchern, in drei Pilotregionen und in Städten in ganz Europa nach diesen Pilotprojekten (Mit-)Eigentümer von RE zu werden. SCORE wendet Consumer Stock Ownership Plans (CSOPs) an, die auf bewährten Verfahren beruhen und durch integrative Finanzierungstechniken aktualisiert werden. Sozial schwache Gruppen die von Energiearmut betroffen und in der Regel von RE-Investitionen ausgeschlossen sind, stehen im Mittelpunkt des Projekts.

Projektkoordination

Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Prof. Dr. iur. Jens Lowitzsch

Kelso-Stiftungsprofessur für Rechtsvergleichung, Osteuropäisches Wirtschaftsrecht und Europäische Rechtspolitik, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Leiter des Interuniversitären Zentrums

EUROPA-UNIVERSITÄT VIADRINA FRANKFURT (ODER) | FREIE UNIVERSITÄT BERLIN|SVEUČILIŠTEUSPLITU| UNIVERSITÉ PARIS 1 PANTHÉON-SORBONNE

Postadresse: Große Scharrnstraße 59, 15230 Frankfurt (Oder) Deutschland
T +49 (0) 335 5534 2566
F +49 (0) 335 5534 72566
E kelso-professorship@europa-uni.de

SCORE Consortium

Centre for the Study of Democracy | Město Praha | Stadt Essen | Klima-Bündnis | co2online | Consorzio Forestale, Regione Polveriera | Cooperativa La Foresta | Cooperativa Sociale Amico | Deutscher Caritasverband (in Zusammenarbeit mit dem Energiereferat Frankfurt/Main) | Europa Universität Viadrina, Frankfurt (Oder) | Federacja Konsumentów | Politecnico di Torino | Porsenna.